

Prof. Dr. Britta Thörle (Universität Siegen)
Christian Koch (Universität Siegen/Universität Duisburg-Essen)

Mündliche Sprachmittlung zwischen spanischen und deutschen Migrationsdiskursen in der Sekundarstufe II

Begutachten Sie die folgenden beiden Aufgaben!

13 Entrevista a un ilegal

En la iglesia de San Juan, en el sur de Tucson, un periodista hace una entrevista a Ricardo, un inmigrante ilegal.

Trabajad en parejas: Cada uno cubre la columna de su vecino de enfrente y traduce su texto. Controlaos mutuamente.

Periodista	Ricardo
Du fragst, seit wann Ricardo in den USA lebt.	¿Desde cuándo vive usted en EE.UU.?
Vivo desde hace 19 años en EE.UU.	Du sagst, dass du seit 19 Jahren in den USA lebst.
Du fragst, wie er in die USA gekommen ist.	¿Cómo llegó a los EE.UU.?
Crucé el desierto de Sonora.	Du antwortest, dass du die Wüste Sonora durchquert hast.
Du fragst, welche Arbeit er macht.	¿En qué trabaja?
Pinto coches.	Du antwortest, dass du Autos lackierst.
Du fragst, wie seine familiäre Situation ist.	¿Cómo es su situación familiar?
Estoy casado y tengo tres hijas.	Du sagst, dass du verheiratet bist und drei Töchter hast.
Du fragst, ob seine Töchter auch illegal sind.	¿Sus hijas también son ilegales?
Ellas son legales porque nacieron en EE.UU.	Du antwortest, dass sie legal in den USA leben, weil sie hier geboren wurden.
Du fragst, was das neue Gesetz in Arizona für ihn bedeutet.	¿Qué significa la nueva ley de Arizona para usted?
La policía me puede pedir papeles si piensa que soy ilegal.	Du antwortest, dass die Polizei Papiere verlangen kann, wenn sie denkt, dass du illegal hier bist.
Du fragst, was passiert, wenn sie ihn verhaften.	¿Qué pasa si lo detienen?
Seré deportado a México.	Du antwortest, dass du nach Mexiko abgeschoben wirst.
Du fragst, was er jetzt zu tun gedenkt.	¿Qué piensa hacer ahora?
Pienso apoyar uno de los grupos en contra de la ley.	Du antwortest, dass du eine Gruppe unterstützen willst, die gegen das Gesetz ist.
Du hoffst, dass sie das Gesetz aufhalten können und bedankst dich für das Interview.	Espero que puedan parar la ley y le agradezco la entrevista.

Lüning, Marita/del Mazo, Gloria (2014): *Movimientos migratorios*. Stuttgart: Klett, 19.

9 Los «Gastarbeiter» de los años 60

- una asociación
ein Verein
- brindar anstößen
- un delantal
eine Schürze
- un recuerdo
ein Souvenir
- un toro ein Stier
- un trabajador invitado
ein Gastarbeiter

Expresiones útiles

- buscar un futuro mejor
- evitar la pobreza
- huir del paro
- mantener a su familia
- mejorar las condiciones de vida
- ser mano de obra de baja cualificación
- ser trabajador con poca / ninguna formación

© Estrategia 24:
Transmitir información
de una lengua a otra

Los *Gastarbeiter* eran los migrantes que fueron contratados durante los años 60 por las autoridades alemanas. Era la época del «Milagro económico alemán» en la que Alemania se dedicó a su reconstrucción tras la Segunda Guerra Mundial. Faltaba mano de obra, especialmente en la minería, la industria automovilística y la reconstrucción de ciudades. Por eso, contrataron a trabajadores de otros países europeos, sobre todo de Italia, España y Yugoslavia.



Actividades

- a Describe la foto. El vocabulario de al lado te puede ayudar.
- b Ponte en el lugar de uno de los trabajadores invitados de la foto. Escribe una carta a tu mujer y a tus hijos que se han quedado en España. Cuéntales tus experiencias en Alemania.
- c El jefe de la fábrica informa a los *Gastarbeiter* de las condiciones de trabajo en la empresa. Ayuda a los españoles a traducir lo que dice:
- Die Arbeitszeit in unserer Fabrik geht von 8:00 bis 17:00 Uhr.
 - Wir verlangen keine Berufsausbildung, sondern suchen gesunde, kräftige Leute, die wir anlernen können.
 - Der Stundenlohn beträgt 2,85 Mark.
 - Die Mittagspause ist von 12:30 bis 13:00 Uhr.
 - Alle Arbeiter haben pünktlich zur Arbeit zu erscheinen.
 - Unser Betriebsklima ist angenehm.
 - Unsere Gastarbeiter sollen schnell Deutsch lernen und sich hier wohlfühlen.
 - Die Mitarbeiter wohnen in Häusern neben der Fabrik.

Lüning, Marita/del Mazo, Gloria (2014): *Movimientos migratorios*. Stuttgart: Klett, 54.

Erstellen Sie im Folgenden in Gruppenarbeit eine Sprachmittlungsaufgabe zu Text A, B bzw. C!

Text A:

09.08.2016, von Eckart Lohse, Berlin

Deutschland weist immer mehr Menschen an der Grenze zurück

Die Zahl der ankommenden Flüchtlinge sinkt. Gleichzeitig wies man dieses Jahr mehr als 13.000 Menschen zurück. Wer Asyl beantragen will, darf jedoch weiterhin ins Land.



5 An der deutschen Grenze werden immer mehr Flüchtlinge zurückgewiesen. Allein in der ersten Hälfte dieses Jahres waren es bereits mehr als 13.000 Personen. Im gesamten
10 vorigen Jahr waren nur annähernd 9.000 Menschen an der Grenze zurückgewiesen worden. Die meisten der 13.000 Personen (mehr als 11.000) wurden in diesem Jahr am Übertreten der Landgrenze gehindert.

An deutschen Flughäfen wurde mehr als 2.000 Menschen die Einreise verweigert, auf dem Seeweg fast 60. Das geht aus der Antwort des Bundesinnenministeriums auf eine parlamentarische Anfrage der Linkspartei hervor.

15 Das bedeutet jedoch nicht, dass die Bundesregierung in der Flüchtlingspolitik ihre Haltung zu Grenzkontrollen und Zurückweisungen geändert hätte. Erst kürzlich hatte Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) bekräftigt, dass Asylsuchende an der deutschen Grenze nicht zurückgewiesen werden könnten.

20 Falsche oder fehlende Reisedokumente

Zwar hat auch Deutschland an seiner Grenze im September vorigen Jahres wegen der großen Zahl von Flüchtlingen wieder Kontrollen eingeführt, die durch den Schengen-Vertrag grundsätzlich abgeschafft wurden. Anders als im Falle anderer Staaten werden die Menschen, die an die deutsche Grenze kommen, nicht zurückgewiesen, wenn sie um Asyl bitten.

25 Abgewiesen werden nur diejenigen, die das nicht tun. Die mehr als 13.000 Personen, denen an der deutschen Grenze der Einlass verweigert wurde, waren überwiegend Flüchtlinge aus dem Nahen Osten oder Afrika. Vor allem handelt es sich um Afghanen, Syrer, Iraker, Iraner, Marokkaner und Nigerianer. Unter den zehn Ländern, aus denen die meisten Menschen kamen, waren zudem Pakistan, Gambia, Somalia und Algerien.

30 Zurückgewiesen wurden die meisten Personen, weil sie kein gültiges Reisedokument hatten oder eines, das gefälscht oder verfälscht war. Häufig war auch das Vorweisen eines falschen, gefälschten oder verfälschten Visums oder anderen Aufenthaltstitels der Grund.

Wer so in eine Kontrolle an der deutschen Grenze kommt und nicht sagt, dass er Asyl begehre, darf nicht einreisen. Häufig sind das Menschen, die nur durch Deutschland durchreisen wollen – etwa zu Verwandten oder Bekannten in Skandinavien.

35 Das Bundesinnenministerium teilte mit, dass in den ersten sechs Monaten dieses Jahres mehr als 13.000 Abschiebungen abgelehnter Asylbewerber auf dem Luftweg stattgefunden hätten. 617 Rückführungen fanden auf dem Landweg statt, nur 15 mit einem Schiff.

40 Auf der Rechtsgrundlage der Dublin-Verordnung wurden von Januar bis Ende Juni 1.758 Asylbewerber in andere EU-Länder zurückgebracht, vor allem nach Italien, Polen, Ungarn, Spanien und Frankreich. Unter den 1.758 Personen waren 242 Minderjährige. Das Dublin-Verfahren besagt, dass dasjenige Land für das Asylverfahren eines Flüchtlings zuständig ist, in dem dieser erstmals den Boden der Europäischen Union betreten hat.

Text B:

Jonas Schreijäg, 27.07.2015

Flüchtlinge in Spanien: Wo Asyl der Abschreckung dient

Spanien hält Flüchtlinge mit rigiden Grenzkontrollen auf Abstand. Wer es ins Land schafft, lebt lieber illegal, als Asyl zu beantragen. [...] Insgesamt schafften es im 2014 über 12.000 Flüchtlinge auf spanisches Staatsgebiet. Aber weniger als die Hälfte von ihnen stellte einen Asylantrag. Warum?

5 Lieber ohne Papiere leben

„Es lohnt sich einfach nicht, in Spanien Asyl zu beantragen“, erklärt Mikel Araguás. Er ist Generalsekretär der NGO Andalucía Acoge. Zwar sind die Anerkennungsraten von Asylbewerbern in Spanien mit 44 Prozent sogar leicht höher als in Deutschland (40 Prozent). Aber das spanische Asylverfahren entfalte schon im Vorfeld eine solch abschreckende Wirkung, dass kaum jemand überhaupt den Antrag stelle.

10 Das beginnt schon bei der Ankunft. Wer in Ceuta oder Melilla landet, muss erst einmal in ein Aufnahmezentrum. Nur: Dort will niemand bleiben. „Ziel fast aller Flüchtlinge ist das europäische Festland“, sagt Araguás. Bei ihrer Ankunft müssten die Flüchtlinge eine paradoxe Entscheidung treffen: „Wer Asyl beantragt, sitzt ein bis eineinhalb Jahre in den Enklaven fest und wartet auf einen Bescheid“, erklärt Araguás. „Wer dagegen *kein* Asyl beantragt, wird nach wenigen Monaten auf die iberische Halbinsel geschickt.“ Einfach aus Platzmangel. Deshalb ist es für viele attraktiver, ohne Papiere zu leben, als einen

15 Asylantrag zu stellen, glaubt Araguás. Einmal auf europäischem Boden, reisen viele unerlaubt in andere EU-Staaten weiter oder tauchen als „irreguläre Migranten“ unter. In Spanien gehören Papierlose zum Alltag, sie sind im öffentlichen Raum sichtbarer als in Deutschland. Weil ihre Arbeitskraft so gut wie nichts kostet, werden „Illegale“ etwa auch auf den spanischen Gemüseplantagen geduldet. Einige von ihnen kommen mit einem temporären Visum und bleiben dann einfach im Land. Gut integrierte „Illegale“ können laut Ausländerrecht nach drei Jahren einen Aufenthalt beantragen. Das heißt: Wer sich lange genug versteckt, kann irgendwann bleiben. Selbst dieses Katz- und Mausspiel scheint oft attraktiver als ein aussichtsloser und langwieriger Asylantrag, meint Mikel Araguás. In der EU-weiten Debatte könne man die spanischen Asylbewerberzahlen deshalb auch gar nicht

20 mit den deutschen vergleichen. „Asyl ist in Spanien nur die zweite Wahl.“

Die Asylpraxis ist gesetzeswidrig

Nuria Díaz von der Flüchtlingsorganisation bestätigt, dass derzeit fast nur Syrer eine reelle Chance auf Asyl in Spanien haben. „Die Asylbehörde lässt Anträge von Flüchtlingen aus Mali oder der Ukraine einfach unbearbeitet in der Schublade liegen“, so Díaz. Das zuständige Innenministerium gibt auf Anfrage

30 eine widersprüchliche Stellungnahme ab. Darin heißt es: Aufgrund der gestiegenen Flüchtlingszahlen würden „Asylbewerber mit klarem Schutzbedarf, wie es bei Syrern der Fall ist, bevorzugt behandelt“. Das bedeute aber nicht, dass andere benachteiligt würden.

Die Praxis sieht anders aus. Das spanische Asylgesetz schreibt eine maximale Asylverfahrensdauer von sechs Monaten vor (in Ausnahmefällen bis zu neun). Aber während syrische Anträge tatsächlich schnell

35 bearbeitet werden, sind andere laut Flüchtlingsorganisation „seit bis zu drei Jahren unbearbeitet“. Das bedeutet: Die spanischen Behörden kommen den gesetzlichen Vorschriften nicht nach. Wie viele Fälle insgesamt liegen bleiben, will das Innenministerium nicht preisgeben. Stattdessen verweist man abstrakt darauf, dass das spanische Asylsystem den europäischen Standards entspreche.

Ob Spanien diesen Standards gerecht wird, steht aber noch wegen einer anderen Praxis infrage. Die

40 Grenzgendarme der *Guardia Civil* führen in Ceuta und Melilla sogenannte „heiße Abschiebungen“ durch. Dabei schleppen die Polizisten ankommende Flüchtlinge sofort, nachdem diese den Zaun erklommen und überquert haben, wieder über die Grenze nach Marokko – obwohl die Flüchtlinge das Recht auf ein Asylverfahren hätten. Im März dieses Jahres legalisierte das spanische Parlament diese Sofortabschiebungen. Auch dadurch hält die Regierung die Asylanträge niedrig. Aber EU-Kommission und der UN-

45 Menschenrechtsausschuss halten die Praktik für unvereinbar mit europäischem und internationalem Recht. Mittlerweile hat die Opposition das Verfassungsgericht zur Prüfung des Gesetzes angerufen. [...]

Text C:

25.10.2016

Flüchtlingsdebatte De Maizière nennt Kölner Silvesternacht „Wendepunkt“

Ein Gutachter sah bei den Übergriffen von Köln keine Anzeichen für organisierte Kriminalität. Dennoch ist für Innenminister de Maizière seit der Silvesternacht beim Thema Flüchtlinge nichts mehr, wie es war.

Nach einem Gutachten sollen die Täter der Kölner Silvesternacht keine organisierten Kriminellen gewesen sein. Für Bundesinnenminister Thomas de Maizière waren die Übergriffe dennoch „vielleicht ein Wendepunkt in der Debatte um Flüchtlinge in Deutschland“. Die deutsche Gesellschaft müsse einerseits offen für Neues bleiben, ihre Werte und Traditionen andererseits aber auch selbstbewusst vertreten, sagte der CDU-Politiker bei einer Diskussionsveranstaltung über Integration in Köln.



In der Silvesternacht waren viele Frauen vor und im Kölner Hauptbahnhof bestohlen und belästigt worden, überwiegend von Flüchtlingen nordafrikanischer Herkunft. Ein höherer Organisationsgrad mit Anführern und festen Gefolgsleuten lasse sich aber nicht erkennen, berichtete der Rechtspsychologe Rudolf Egg im Untersuchungsausschuss des nordrhein-westfälischen Landtags zu dem Thema.

Egg hatte 1022 Strafanzeigen ausgewertet. Diesen zeugten vor allem vom Versagen der Polizei. Frauen, die begripscht und sexuell belästigt worden waren, gaben etwa zu Protokoll: „Leider waren die Polizisten vor Ort nicht sehr hilfreich. Eine Beamtin sagte zu mir: ‚Du kommst doch aus Köln, dann weißt du doch, dass du hier nicht feiern gehen darfst.‘“

Entsprechend deutlich war Eggs Fazit: „Es entstand eine Art rechtsfreier Raum, ein Zustand der scheinbaren Regellosigkeit, der den Beteiligten irgendwie alles zu erlauben schien.“

De Maizière will nicht auf „liebgewonnene Traditionen“ verzichten

Unabhängig von der rechtlichen Beurteilung zieht de Maizière Schlüsse für das gesellschaftliche Zusammenleben: „Nur wenn wir selbst unsere Werte und Kultur schätzen und konsequent dafür eintreten, wissen Neuankömmlinge, was sie zu achten haben und können den erforderlichen Respekt und die Begeisterung für unsere Lebensweise entwickeln.“ Dies könne nicht staatlich verordnet, sondern müsse im Alltag gelebt werden, sagte de Maizière.

Niemand und ganz bestimmt nicht die Mehrheitsgesellschaft müsse in Deutschland auf liebgewonnene Traditionen verzichten, sagte de Maizière. „In Köln gehört natürlich der Weihnachtsmarkt dazu, aber auch der Karneval, Martinsumzüge, Currywurst, Schweinebraten, aber längst auch Döner und Falafel. All das bleibt nach wie vor Bestandteil unseres Lebens. Es liegt an uns, ob wir dies aus voreiliger Rücksichtnahme auf vermeintlich verletzte Gefühle aufgeben oder nicht.“ Wer nach einer bestimmten Religion lebe, erhebe für gewöhnlich noch lange nicht den Anspruch, sie anderen aufzuzwingen.

Menschen, die in Deutschland leben wollten, könnten sich weiterhin ihrer alten Heimat verbunden fühlen, sagte de Maizière. „Aber an erster Stelle sollten die Gesellschaft und das Land stehen, in dem und in der sie leben.“

Beispielaufgabe zu Text A:**A:**

Su amigo español le pregunta a usted sobre los acontecimientos recientes en Alemania. Él ha escuchado que en Alemania los refugiados ya no están tan bienvenidos como en el pasado. Intente explicarle la situación actual basándose en el artículo "Deutschland weist immer mehr Menschen an der Grenze zurück" del F.A.Z. Pregúntele a su amigo lo que quiere saber exactamente.

B:

Usted es español y solo habla muy poco de alemán. Ha escuchado que en Alemania los refugiados ya no están tan bienvenidos como en el pasado. Afortunadamente tiene un amigo alemán que le puede explicar cómo es la situación actual.

Infórmese con la ayuda de él sobre los aspectos siguientes:

- *el número de refugiados rechazados en las fronteras*
- *el origen de los refugiados rechazados*
- *el destino de los refugiados rechazados*
- *los motivos por el rechazo*

Palabras españolas útiles para apoyar a su amigo:

el asilo	(das Asyl)
rechazar	(ablehnen, zurückweisen)
el refugiado	(der Flüchtling)
la repatriación	(die Rückführung in das Heimatland)
repatriar	(rückführen)
solicitar	(beantragen)

**Durchführung einer Sprachmittlung zu
Deutschland weist immer mehr Menschen an der Grenze zurück**

- 01 S: Bueno, de hecho, yo tengo aquí un texto, y no sé.
 02 Yo entiendo que los alemanes ya no aceptan a los refugiados. (-)
 03 ¿Tú me puedes explicar un poco qué/ qué dice este texto? ((Reicht den Text.))
 04 Sobre todo, (-) no sé, eh, veo algunos números, pero (.)
 05 no los/ no los puedo interpretar muy bien. Tal vez puedes mirar un poco y (--)
 06 decírmelo, qué dice.
 07 D: A ver, a ver, ehm. Trata de refugiados en la frontera alemana, y (3.7)
 08 dice que/ que no pueden entrar como, ehm, treinta mil/ eh, trece mil (-)
 09 personas, y (1.0) ehm (1.6) que el año pasado (1.0) eh (1.4)
 10 fueron cuatro mil menos (2.1) y (6.2) trata de/ (-) de, ehm (-)
 11 las opiniones de diferentes partidos de/ polí/ políticos, ¿no? (-)
 12 De Alemania, como la CDU de Merkel. (1.0)
 13 S: Hm. (5.4) A ver, ¿y dice algo de dónde son los/ los refugiados que rechazan? (1.1)
 14 D: Mh. (17.3) Sí, rechazan refugiados de África (.) o del, eh, oeste, (1.1)
 15 afganos, (1.6) "iracos" [iraquíes], "siros" [sirios], (2.7) marroquíes (1.5) ehm (1.6)
 16 personas de Gambia, Somalia, Paquistán.
 17 S: Sí. (1.2) Pero, ¿dicen algo por qué en/ bueno, según lo que/ lo que entendí,
 18 y entendí muy poco, ehm (-)
 19 es también la/ la cuestión adónde van después si en la frontera alemana los rechazan
 20 o dentro de Alemania, pero después, ¿adónde/
 21 D: Hm, a ver.
 22 S: ¿Adónde vuelven? (16.1)
 23 D: Mh. (3.8) A ver, a Italia, dice, a (-) ehm, (1.5) "Hungaria" [Hungría], España, Francia.
 24 (4.4) Hm. (-)
 25 S: [Sí.]
 26 D: [Y a] otros países (.) de la UE (-) [o/]
 27 S: [Sí.] (1.1) Y, supongo que también habla un poco este
 28 texto de los motivos, ¿no? (-) [¿Por qué/ ¿Por qué/]
 29 D: [¿De los motivos de los refugiados? ¿Por qué vienen?]
 30 S: No, ¿por qué los rechazan ahora los alemanes?
 31 D: Sí, rechazan porque no tienen documentos como pasaporte o algo así.
 32 O si tienen documen/, eh, documentos, tienen documentos falsos o/ (.) ya (1.9)
 33 S: Bueno. (1.5) Okay.
 34 D: O (-) [les falta un "visum" [visado], mhm.]
 35 S: [O no sé si es/] Mhm. (-)
 36 Bueno, de acuerdo, muchas gracias.
 37 D: [De nada.]
 38 S: [Ahora lo] veo un poco más claro.